

Ausgabe 1/2019

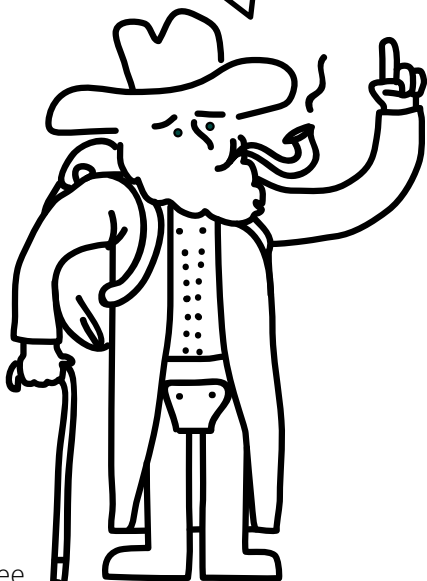


Seenotrettungen und die Bielefelder Reaktionen • Von Brake nach Europa
Jugend und Politik • Europa in Zahlen • Interview mit Katarina Barley

Inhalt

Grußwort	3
Meinungsbeitrag Pit Clausen	4
Sally zur Europawahl	6
Grundrente	8
Das Team	10
Europa in Zahlen	11
Fotocollage	12
Interview mit Katarina Barley	14
Wiebke und Sally unterwegs	16
Jugend und Politik	18
Informationen aus Berlin	20
In den nächsten Wochen	23
Rätsel	24

Hier ist die zweite Auflage unserer Wahlkreiszeitung. Dieses Mal mit einem Schwerpunkt zur anstehenden Europawahl. Die Erarbeitung hat uns sehr viel Spaß gemacht und ich hoffe, dass sich das auch im Lesevergnügen niederschlägt. Also: Viel Spaß beim Lesen!



Dieses Logo kennzeichnet Artikel zur Umsetzung der Bielefeld Ideen. Die Bielefeld Idee – was hat es damit auf sich? Schon vor dem Wahlkampf hat eine bunt zusammen gewürfelte Gruppe die Bielefeld Idee ins Leben gerufen. Sie unterstützt Wiebke Esdar in ihrem Versprechen mit den Menschen in Bielefeld häufig persönlich ins Gespräch zu kommen.

Liebe Leserinnen und Leser,

vor etwa einem halben Jahr habe ich Sie zum ersten Mal mit meiner Zeitung zur Bielefeld-Idee über meine Arbeit als direkt gewählte Bundestagsabgeordnete informiert. Etwa 100.000 Ausgaben der Wahlkreiszeitung haben wir damals im gesamten Bielefelder Stadtgebiet verteilt und ausgelegt, um möglichst vielen von Ihnen ganz handfest und auch einmal offline Einblicke in die Arbeit des Bundestages sowie ihre lokalen, Bielefelder Bezüge zu geben. Denn: Gute Politik lebt für mich davon, dass sie verständlich und durch die Menschen nachvollziehbar ist; denn über unsere Politik sollte sich jede und jeder einfach informieren können. Deshalb freue ich mich umso mehr, wie offen und dankend die letzte Ausgabe meiner Zeitung von den Bürgerinnen und Bürgern meines Wahlkreises als ein Informationsangebot, als ein Zugang zur Bundespolitik, angenommen wurde. Schön, dass ich Sie nun bereits zur zweiten Ausgabe willkommen heißen darf!

Nach einem ersten turbulenten und aufregenden Bundestagsjahr, ging es für mich auch in den letzten sechs Monaten ereignisreich weiter: Zum Jahreswechsel konnten wir als SPD gleich vier Gesetze im Bereich Arbeit und Soziales durchsetzen, die die Weichen für einen stärkeren Sozialstaat gestellt haben. Ob die Einführung der Brückenteilzeit, das Qualifizierungschancengesetz, das Teilhabechancengesetz oder der Rentenpakt: mit ihrer sozialdemokratischen Handschrift werden diese Gesetze spürbare Verbesserungen für Beschäftigte, Arbeitslose sowie Rentnerinnen und Rentner bringen.

Doch nicht bloß in der Bundespolitik gilt es, Solidarität zu stärken und sozialdemokratische Visionen zu entwickeln. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, die aktuelle Ausgabe meiner Wahlkreiszeitung dem Schwerpunkt „Solidarisches Europa“ zu widmen. Denn mit den Europawahlen im Mai dieses Jahres stehen viele bedeutsame Richtungsentscheidungen

für die Zukunft der Europäischen Union an. Der bevorstehende Brexit sowie die erstarkenden nationalistischen Tendenzen in vielen Mitgliedsstaaten der EU sollten für uns alle ein Weckruf sein, den europäischen Gedanken nicht einfach als Selbstverständlichkeit anzunehmen, sondern aktiv für ein solidarisches Europa zu kämpfen. Ich bin überzeugt davon, dass es eine starke europäische Sozialdemokratie braucht, um die Solidargemeinschaft innerhalb der EU zu stärken und in allen Mitgliedsländern ein ausgeprägtes europäisches Bewusstsein zu schaffen. Dafür möchte ich Ihnen in einem Interview mit Katarina Barley zunächst unsere SPD-Spitzenkandidatin für das Europäische Parlament vorstellen. Als überzeugte Europäerin mit Wurzeln in mehreren EU-Mitgliedstaaten setzt sie sich bereits seit Beginn ihrer politischen Karriere für ein starkes Europa ein. Wie kaum eine andere deutsche Politikerin steht sie für den europäischen Gedanken und ein solidarisches, gemeinschaftliches Europa – auch jenseits der Wirtschaftsunion. Mit ihren innovativen und vielseitigen Ideen, vom europaweiten Mindestlohn, über die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre, bis hin zu einer europäischen Klimaschutzstrategie, wird sie im Europäischen Parlament wichtige neue Impulse setzen und das sozialdemokratische Herzensprojekt „Vereinigte Staaten von Europa“ mit Rat und Tat unterstützen können.

Auch beim Thema Europa liegt es mir am Herzen, den kommunalen Bezug nicht aus den Augen zu verlieren. Deshalb wird sich in der aktuellen Ausgabe meiner Wahlkreiszeitung auch Sally-Lisa Starcken, unsere SPD-Europakandidatin aus Bielefeld und für OWL, vorstel-



len. Auf mehreren Seiten wird Sally-Lisa Ihnen von ihrer Wahlkampftour durch die Region, ihren Wahlkampfaktionen sowie ihren Erwartungen für die Zukunft der Europäischen Union berichten. Dabei wird sie zeigen, dass die EU uns im Alltag viel häufiger begegnet, als man auf den ersten Blick vielleicht denkt.

Und auch über Europa hinaus hat diese Ausgabe der Wahlkreiszeitung wieder einiges zu bieten: Neben der Vorstellung meines Berliner Büroleiters Pat, Einblicken in meine Wahlkreisaktivitäten oder Informationen zum wegweisenden Grundrentenkonzept von Hubertus Heil, darf dabei natürlich auch das übliche Kreuzworträtsel nicht fehlen. Denn auch diesmal verlosen wir unter allen Rätselteilnehmerinnen und -teilnehmern wieder Plätze für eine vom Bundespresseamt organisierte Berlinfahrt.

Es bleibt mir nun noch, Ihnen allen eine spannende, erkenntnisreiche Lektüre sowie viel Erfolg beim Rätseln zu wünschen. Mit etwas Glück darf ich Sie schon bald als Gast in Berlin begrüßen!

Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute!
Ihre Wiebke Esdar



Zeigt Haltung, auch bei deutlicher Kritik: Pit Clausen, Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld

Seenotrettungen und die Bielefelder Reaktion: Aufnahme unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge über die Quote hinaus

Im Sommer 2018 erreichten uns nahezu täglich Nachrichten über Seenotrettungsoperationen, weil Flüchtlinge seeuntüchtige Boote besteigen, um ihrer Heimat zu entfliehen. Dabei spielten sich menschliche Tragödien ab, Boote kenterten, Menschen ertranken. Erreichten Boote die europäische Küste, wurden sie abgewiesen oder mussten tagelang warten, bis sie an Land gehen dürfen. Dieses Schicksal ereilte zum Beispiel die Aquarius, auf der u.a. auch rd. 50 minderjährige Flüchtlinge tagelang durchs Mittelmeer irrten.

Doch was war die Reaktion im politischen Berlin? Es wurde diskutiert, wie man Europa und Deutschland am besten vor Zuwanderung abschotten könne. Nicht diskutiert wurde die Lage der Menschen, die gefährliche Wege auf sich nahmen und nehmen, um aus ihrer Heimat zu fliehen. Ausgeblendet wurde, dass allein in der ersten Jahreshälfte 2018 über 1.400 Menschen an den Grenzen der Europäischen Union gestorben sind, viele von ihnen sind im Mittelmeer ertrunken.

Dieser Umgang mit Menschen in Seenot war und ist empörend.

Im Juli 2018 schrieben die Oberbürgermeisterin aus Köln, Henriette Rekers und die Oberbürgermeister von Düsseldorf und Bonn, Thomas Geisel und Ashok Sridharan, einen Brief an die Bundeskanzlerin. In diesem Brief erinnerten sie an den Kern der Europäischen Idee und deren Basis aus Humanismus, Aufklärung und Menschenrechten. Sie boten an, ihren Beitrag zu leisten, um Seenotrettung wieder zu ermöglichen und die Aufnahme der geretteten Menschen zu sichern.

Aus dieser Einsicht heraus entstand die Idee, dass auch Bielefeld einen besonderen Beitrag zur Aufnahme geflüchteter Menschen leisten müsse.

Bei dieser Idee habe ich mich davon leiten lassen, was Bielefeld besonders gut kann. Bielefeld hat in der Vergangenheit nicht nur immer seine Aufnahmequote erfüllt, sondern insbesondere die Aufnahme und Versorgung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen hervorragend bewältigt. Bis zu 550 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind in Spitzenzeiten in Einrichtungen der freien Träger und der Stadt untergebracht und versorgt worden. In Bielefeld gibt es ein vorbildliches Netz professioneller und ehrenamtlich Engagierter aus dem Bereich der Wohlfahrt. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen eine große Hilfs-

Bielefeld hat in der Vergangenheit nicht nur immer seine Aufnahmequote erfüllt, sondern insbesondere die Aufnahme und Versorgung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen hervorragend bewältigt.

bereitschaft vieler Bielefelderinnen und Bielefelder. Diese erfolgreiche Arbeit trägt auch Früchte: wir bekommen immer mehr Berichte aus Unternehmen, die diese jungen Menschen beschäftigen: sie sind in der Mehrheit äußerst lernwillig und arbeitsbereit, im Handwerk kommt man ohne sie kaum noch aus.

Darum habe ich als Oberbürgermeister dem Rat der Stadt Bielefeld vorgeschlagen, dass Bielefeld sich bereiterklärt, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die in Seenot geraten und aus ihr gerettet worden sind, über die gesetzliche Quote hinaus aufzunehmen. Der Rat der Stadt Bielefeld hat in seiner Septem-

bersitzung meinen Vorschlag mehrheitlich befürwortet.

In der Stadtgesellschaft stieß dieser Vorschlag auf ein geteiltes Echo. Natürlich gab es heftige Kritik. Erfreulicherweise teilten mir auch viele Bürgerinnen und Bürger ihre Zustimmung mit. Ich gebe zu: das hat mich richtig stolz auf "meine" Stadt gemacht!

Im Oktober wurde dann mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge verabredet, junge Geflüchtete aus einem Flüchtlingslager auf Malta aufzunehmen. Da das Jugendamt schon im Vorfeld Kontakt mit den freien Trägern aufgenommen hatte, war die Aufnahme vor Ort schnell geklärt. Letztlich sind acht junge Menschen Anfang Dezember 2018 nach Bielefeld gekommen, zwei Mädchen und sechs Jungen. Natürlich war die Aufnahme dieser acht Jugendlichen nur ein ganz kleiner Tropfen auf den heißen Stein. Dennoch war sie ein klares Zeichen und auch ein Signal: wir stehen zu einem humanitären Umgang mit Geflüchteten.

In einem Osterappell, den auch Wiebke unterzeichnet hat, haben im April fraktionsübergreifend Abgeordnete ein europäisch organisiert und finanziertes ziviles Seenotrettungssystem gefordert. Den gesamten Text des Appells findest du unter: www.wiebke-esdar.de.



Quelle: Facebook

Die Kommentare sind nur eine kleine Auswahl der Reaktionen. Einige mussten sogar gelöscht werden und wurden zur Anzeige gebracht.

Horst Schneider Nie wieder darf dieser Bürgermeister in der Zukunft politische Verantwortung übernehmen.

Gefällt mir · Antworten · 26 W



Ga Bi Diese Blindheit...

Gefällt mir · Antworten · 26 W



Walter Warstatt Herr Clausen, bitte nicht in meinem Namen.



Bernd Schlegel Herr Clausen, bitte suchen Sie sich einen Job bei Frau Merkel, denn die weiß auch nicht was sie tut....

Gefällt mir · Antworten · 26 W



martin Schönau Was denn für eine Seebrücke? Die Schlepperbanden gehören in den Knast... Und dessen unterstütze natürlich auch.



Hans-Georg August sie unterstützen alle Kriminlaität genau wie die ganzen Politiker der Altparteien, ganz ehrlich sie gehören abgewählt und ausgewiesen

Gefällt mir · Antworten · 26 W



Dirk Heinz Mein Gott, ich bin besorgt zum Gesundheitszustand dieses Funktionärs

Gefällt mir · Antworten · 26 W



Tobias Kurtzo Sie sind ein Originaler nix könner!!!Nehmen sie doch mal 5 in ihrem Zuhause auf !!Ich könnt kotzen wenn ich sowas lese .

Gefällt mir · Antworten · 26 W



Matthias Kuhrmann Fall für den Arzt

Gefällt mir · Antworten · 26 W



Maximilian Steinmüller Pit Clausen —> Der Untergang unserer wunderschönen Stadt am Teutoburger Wald!

Gefällt mir · Antworten · 26 W



Horst Schneider Unfassbar! Ich fordere hiermit Ihren sofortigen Rücktritt von allen Ämtern um weiteren Schaden zu vermeiden. #IrrenhausDeutschland

Gefällt mir · Antworten · 26 W



Hartmut Hildebrandt



Gefällt mir · Antworte



Bernd Richrath Richter Gnisa hat die Wirklichkeit benannt. Ihnen fehlt der Bezug zur Wirklichkeit. Dummes linkes Gerede. Als Beamter empfehle ich Ihnen ein Arztbesuch. BMI Seehofer spricht vom Zustand des Unrechts. Recht hat er. Flaschen der Lokalverwaltung sind hinderlich.

Gefällt mir · Antworten · 26 W



Berthold Richter Ohne Worte ! Herzliches Beileid Bielefeld zu diesem Skandalbürgermeister. Immer zu, her mit den Asylanten.

Gefällt mir · Antworten · 26 W · Bearbeitet



Von Brake

nach Europa

Europakandidatin
Sally Lisa Starken
stellt sich vor

Mein Name ist Sally Lisa Starken und ich bin Europäerin.

Bereits im Juli 2018 wurde ich auf einer Regionalkonferenz der SPD OWL einstimmig als Kandidatin zur Europawahl am 26. Mai 2019 gewählt. Ich bin in Brake geboren und aufgewachsen, das ist meine Heimat und Bielefeld ist mein Zuhause.

Nach meinem Abitur an der Marienschule der Ursulinen in Schildesche begann ich im Jahr 2010 ein duales Studium zur Diplom-Rechtspflegerin in Bad Münstereifel und habe dies 2013 absolviert. Nach einigen Stationen in der Justiz in OWL arbeite ich nun bei der Generalstaatsanwaltschaft Hamm als Leiterin der Koordinierungsstelle für Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Mein ehrenamtliches Engagement in der SPD begann beim Eintreten in das Arbeitsleben. Ich wollte mich damals wie heute für eine bessere Gesellschaft einsetzen und Politik vor Ort direkt mitgestalten. Mein Herzensthema der Gleichstellung von Frau und Mann verwirklichte ich bei den SPD-Frauen, bin dort seit 2014 Vorsitzende in Bielefeld und auch Teil des Bundesvorstandes der SPD-Frauen. Im letzten Jahr wurde ich dort zur stellv. Vorsitzenden gewählt. Daher rührt auch meine Motivation mich für ein besseres Europa einzusetzen. Ich hatte die Chance in meiner Funktion im Bundesvorstand durch Europa zu reisen und viele weitere begeisternde Politikerinnen und Politiker kennenzulernen, mit ihnen zu diskutieren und zu

merken, was Europa alles kann und bedeutet, aber was wir auch noch verbessern wollen.

Daher entschloss ich mich im letzten Sommer, Nägel mit Köpfen zu machen und mich aktiv in politische Gestaltung einzumischen.

Seit einigen Jahren steht Europa und insbesondere die Europäische Union vor vielfältigen Herausforderungen. Hierzu zählen Wirt-



Austausch mit Dr. Keith Hamaimbo (mitte) vom Welthaus

schaftskrisen, Nationalismus und die Erosion der Demokratie in Ländern wie Ungarn oder Polen. Herausforderungen, welche die einzelnen Staaten nicht alleine lösen können und wozu es Politiker*innen mit Durchsetzungskraft braucht. Europa bedeutet für mich mehr als bloße Verträge und Verordnungen. Es bedeutet für mich zu allererst Freiheit, Frieden

und Menschenrechte. Gerade weil die Feinde dieses europäischen Gedankens stärker werden, braucht Europa mehr Widerstandsfähigkeit und mehr Mut, sich dem mit neuen Ideen entgegenzustellen.

Deshalb stehe ich für ein Europa der Solidarität und des Zusammenhalts, in dem wir frei, in Vielfalt und gemeinschaftlich leben und Diskriminierungen aller Art die Stirn bieten.

Ich stehe für ein Europa der Chancen, das auf Veränderungen gerade in der digitalisierten Arbeitswelt reagiert und jede und jeden in unserer Gesellschaft mitdenkt.

Ich stehe für ein Europa der Gemeinschaft, das uns die notwendige Stabilität und ökonomische Sicherheit vor allem durch soziale Grundrechte bietet, die es braucht, um sich neu zu erfinden, orientiert an den eigenen Bedürfnissen.

Ich fordere mehr Mut, wenn es um das Thema Europa geht, denn globale Herausforderungen wie den Klimawandel können wir nur gemeinsam lösen - es ist unsere Zukunft und die unserer Kinder für die wir kämpfen. Überlassen wir das nicht den rückwärtsgewandten Kräften.

Lassen Sie uns zusammenstehen, für ein soziales, solidarisches und nachhaltiges Europa, das den Menschen und nicht allein die Wirtschaft in den Mittelpunkt stellt.

Das will ich mitgestalten, für ein Europa mit einem roten Herz.



Die Grundrente

Respekt für ein ganzes Leben

Wer ein Leben lang vollzeit gearbeitet, Kinder erzogen oder Angehörige gepflegt hat, soll im Alter ordentlich abgesichert sein

In Deutschland galten im Jahr 2016 etwa 17 Prozent der Menschen über 65 Jahren als arbeitsgefährdet – für ein so wohlhabendes Land politisch nicht bloß eine äußerst alarmierende, sondern vor allem auch eine beschämende Zahl. Als Sozialdemokratin kann ich es kaum ertragen, immer wieder beobachten zu müssen, wie ältere Menschen in abgetragener Kleidung und trotz körperlicher Beschwerden Flaschen sammeln müssen, um ihr schmales Einkommen aufzustocken. Ich finde es schockierend, dass immer mehr ältere Menschen, trotz eines langjährigen Berufslebens, auf die Lebensmittelspenden der Tafel angewiesen sind. Ebenso schockierend ist für mich der Gedanke, dass viele von ihnen sich aus Scham nicht trauen, das Sozialamt aufzusuchen, sondern mit ihren niedrigen Renten in bitterer Armut leben.

Wir als Sozialdemokratie wollen diese zunehmende Verelendung im Alter nicht hinnehmen, sondern handeln. Deshalb hat Hubertus Heil, unser Arbeitsminister, der Bundesregierung seinen Vorschlag für eine Grundrente vorgelegt. Mit unserem neuen Grundrentenkonzept wollen wir Menschen den Respekt zollen, den sie verdienen. Das gilt gerade für diejenigen, die ein ganzes Berufsleben lang gearbeitet haben und dennoch unter Altersarmut leiden. Jede und jeder verdient die Grundrente, wenn sie oder er die Voraussetzungen erfüllt – lange gearbeitet, Kinder erzogen oder Angehörige gepflegt zu haben.

Es geht darum, Leistung anzuerkennen

Für uns ist die Grundrente eine Frage des Respektes und des Verdienstes. Deshalb fordern wir, dass Anspruchsberechtigte nicht erst noch durch lange und komplizierte Bürokratiever-

fahren überprüft werden sollen. Für uns geht es nicht darum, eine Sozialleistung lediglich mit einem neuen Etikett oder einem anderen Namen zu versehen. Für uns geht es vielmehr darum, Leistung anzuerkennen – unabhängig von Bedürftigkeit. Deshalb widersprechen wir auch dem oft von der Opposition und den Konservativen vorgebrachten Argument, es reiche ja aus, wenn der Ehepartner eine ausreichend hohe Rente bezöge. Wir widersprechen der Forderung, die sprichwörtliche Zahnarztgattin dürfe aufgrund des hohen Verdiensts ihres Partners keine Grundrente beziehen. Solche und ähnliche Argumentationslinien verfehlen den Kern der Grundrentenidee: Anerkennung und Respekt für erbrachte Leistungen; für den Beitrag, den jede und jeder Erwerbstätige zum Funktionieren unserer Gesellschaft leistet.

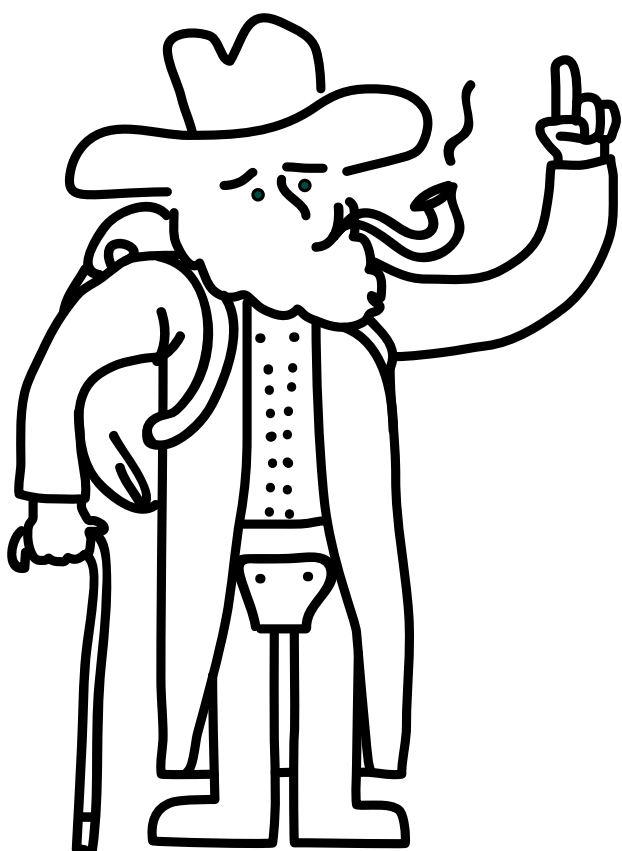
Mit der Grundrente möchten wir deshalb nicht zuletzt dem Kernversprechen des Sozialstaats Rechnung tragen. Die Leistungen jeder und jedes einzelnen sollen unabhängig von Ehepartnerin oder Ehepartner bewertet und anerkannt werden. Dadurch werden insbesondere Frauen deutlich unabhängiger. Indem wir Rentenpunkte aufwerten und multiplizieren, wird es aber auch nicht dazu kommen, dass jemand der sein Leben lang mehr Geld eingezahlt hat, überholt wird, spricht weniger bekommt.

Insgesamt werden von unserem Grundrentenkonzept drei bis vier Millionen jetzige und zukünftige Rentnerinnen und Rentner profitieren. Doch wie genau wird der Zugewinn durch die Grundrente aussehen? Hier einmal zwei konkrete Beispiele:



Beispiel 1: Eine Friseurin, die 40 Jahre auf Mindestlohniveau (9,19 Euro pro Stunde) gearbeitet hat, bekommt aktuell 513 Euro Rente im Monat. Ich finde, das ist beschämend wenig, viel zu wenig. Dagegen bekäme sie mit dem vorgeschlagenen Modell der Grundrente 961 Euro. Das finde ich gerechter.

Beispiel 2: Einen ähnlichen Sprung gäbe es bei einem alleinerziehenden Pflegehelfer, der in Zwei-Drittel-Teilzeit gearbeitet hat, auf 35 Beitragsjahre kommt und zusätzlich sechs Jahre Kindererziehungszeit angerechnet bekommt. Er erhält aktuell 865 Euro Rente im Monat. Mit dem vorgeschlagenen Modell der Grundrente bekäme er jedoch 1090 Euro.



Um zu verhindern, dass Grundrente und andere Unterstützungsleistungen in der Vergabep Praxis gegeneinander ausgespielt werden können, wollen wir als SPD zudem verschiedene Freibeträge einführen: Zum einen wollen wir einen Freibetrag beim Wohngeld schaffen und die entsprechenden Miet- und Einkommensgrenzen regelmäßig anpassen. Zum anderen fordern wir einen Freibetrag in der Grundsicherung, sodass gewährleistet ist, dass das Alterseinkommen langjährig Versicherter in jedem Falle über der Grundsicherung liegt – auch, wenn der Zuschlag durch die Grundrente einmal nicht ausreichen sollte, um das monatliche Einkommen einer Rentnerin oder eines Rentners über das Niveau der Grundsicherung zu heben.

Finanzpolitisch sinnvoll

Als Finanzpolitikerin ist mir wichtig, dass wir ökonomisch klug handeln. Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten vor allem auf Export gesetzt, während die Reallöhne lange Jahre unverändert blieben. Das Ergebnis: ein riesiger Exportüberschuss und eine zu geringe Kaufkraft der Deutschen. Damit sind wir stark davon abhängig, dass andere Länder unsere Produkte kaufen. Um gegenzusteuern, brauchen wir deshalb eine stärkere Nachfrage im Inland. Die Mittel, die im Rahmen der Grundrente umgelegt werden sollen, können dazu einen wichtigen Beitrag leisten: Sie werden die Kaufkraft von Rentnerinnen und Rentnern steigern und so zu einem Wirtschaftsaufschwung beitragen. Längerfristig gesehen müssen wir zudem entschieden gegen schlecht bezahlte Beschäftigungsverhältnisse wie Leiharbeit vorgehen. Im Gegenzug brauchen wir mehr Arbeitsverhältnisse mit Tarifvertrag, damit in Zukunft nicht immer mehr, sondern immer weniger Menschen auf die Grundrente angewiesen sind. Denn: Nichts schützt besser vor Altersarmut als sichere Arbeitsplätze und faire Löhne.

Darüber hinaus ist die Grundrente für mich maßgeblich auch eine Frage der Generationengerechtigkeit und damit ebenso der

Chancengleichheit: Denn wir hinterlassen unseren Kindern nicht bloß einen Kontostand, sondern wir vererben auch Chancen. Deshalb dürfen wir unser Land nicht kaputtsparen, indem wir um jeden Preis an der „schwarzen Null“ festhalten. Vielmehr müssen wir in Infrastruktur und Bildung investieren. Statt Steuern für Vermögende und hohe Einkommen zu senken, müssen wir dabei von starken Schultern mehr einfordern.

Denn wir würden am falschen Ende sparen, den wahren Leistungsträgerinnen und Leistungsträgern unserer Gesellschaft kein anständiges Auskommen zu gönnen, wenn sie in ihrem verdienten Ruhestand sind. Anstatt den jüngeren Generationen das Zeichen zu geben, dass ein 35-jähriges Berufsleben im Zweifelsfall nicht mehr Wertschätzung verdient, als ein Leben ohne Arbeitsalltag, muss das Signal an alle sein: Arbeit lohnt sich nicht nur im Hier und Jetzt, sondern zahlt sich auch im Alter aus.

Anders als die CDU/CSU, die beispielsweise fordert, den Solidaritätszuschlag auch für die oberen 10 Prozent der Einkommen abzuschaffen, möchten wir mit unserem Grundrentenkonzept einen wichtigen Beitrag leisten: nicht nur zu einer erfolgreichen Wirtschaft, sondern auch zu einer funktionierenden, generationsübergreifenden Solidargemeinschaft. Steuergeschenke für Spitzenverdienerinnen und -verdiener hingegen empfinden wir nicht bloß als ungerecht, sondern überdies auch unsinnig, weil sie lediglich die Sparbücher der Reichen füllt.

Deshalb wird in der Grundrentendebatte einmal mehr deutlich, wer sich in der Koalition ernsthaft für eine sozialere, gerechtere Gesellschaft einsetzt und wer lieber die Eliten und Reichen fördern will. Für uns als Sozialdemokratie ist klar: Wir möchten mit der Grundrente jede und jeden mitnehmen. Wir möchten, dass alle von dem Wohlstand unserer Gesellschaft profitieren und dass die, die finanziell mehr für das Gemeinwohl geben können, dies auch tun.

„Als Abgeordnete bist du immer nur so gut, wie das Team, das hinter dir steht.“

Wiebke Esdar

Nachdem sich in der letzten Ausgabe mein Bielefelder Büroleiter Freddy vorgestellt hat, ist nun Pat an der Reihe, der Leiter meines Berliner Abgeordnetenbüros im Deutschen Bundestag:

Hey! Mein Name ist Patrick. Eigentlich. Denn bis auf meine Eltern nennt mich im Grunde kein Mensch mehr so. Warum? Weil mein Vorname in meinem Geburtsjahr 1983 offensichtlich so beliebt war, dass gleich mehrere Jungs in meiner Grundschulklasse so hießen wie ich. Also meinten meine Lehrer von damals, ich solle mir einen Spitznamen aussuchen. Seit dem heiße ich einfach nur noch „Pat“.

Groß geworden bin ich auf dem Land, in einer Einfamilienhaussiedlung im westfälischen Städtchen Stadtlohn im Kreis Borken, unweit der niederländischen Grenze. Ob Einfahrt mit Garagentor, die Straße vorm Haus oder der nächste Bolzplatz, nach der Schule gab es für meine Kumpels und mich damals nur eine wahre Leidenschaft: Fußball spielen, in meinem Fall als Torhüter.

Als Kleinstädter hat es mich schon immer irgendwie in die Großstadt gezogen. Darum bin ich nach meinem Abi und dem Zivildienst in einer Pflegeeinrichtung fürs Jurastudium nach Münster gezogen. Und dieser schönen Stadt des westfälischen Friedens bin ich dann vierzehn Jahre treu geblieben. Ganz sicher auch, weil mich dort das Politikfieber packte und bis heute nicht wieder losgelassen hat.

Das Leben der Menschen stets ein Stückchen besser machen, das war der Grund, warum ich nach meinem Eintritt in die SPD im Jahr 2004 politisch aktiv geworden bin. Mittlerweile engagiere ich mich bereits über ein Jahrzehnt ehrenamtlich politisch. Ob als Juso-Vorsitzender, im SPD-Vorstand, als Pressesprecher, als Kommunalpolitiker im Jugendausschuss und Polizeibeirat oder als Ortsvereinsvorsitzender in Münster: gegen Ungerechtigkeiten im Kleinen wie im Großen werde ich immer kämpfen.

Dieser Anspruch treibt mich auch in meiner beruflichen Laufbahn an. Sieben Jahre lang habe ich zunächst im Landtagsbüro von Svenja Schulze, der



Patrick „Pat“ Röhring

damaligen Wissenschaftsministerin von NRW und jetzigen Bundesumweltministerin, gearbeitet. Von der studentischen Aushilfe bis zur Büroleitung konnte ich bei ihr sämtliche Stufen durchlaufen und genügend Erfahrungen sammeln, um im politischen Umfeld erfolgreich zu sein.

Heute bin ich glücklich, dass ich mir mit meinem Umzug nach Berlin gleich drei Träume erfüllen konnte: Erstens wohne

ich in der größten Stadt Deutschlands. Zweitens darf ich tagtäglich im Deutschen Bundestag arbeiten. Allein das sind zwei Dinge, die mich wie ein kleiner Junge noch heute oft zum Staunen bringen, wenn ich mit dem Rad zur Arbeit an den Denkmälern Berlins vorbei pendle. Und drittens, und das ist das allerbeste, habe ich hier meinen Traumjob gefunden.

Als Leiter von Wiebkes Bundestagsbüro ist jeder Tag anders: Egal ob es nun um Personalfragen, Öffentlichkeitsarbeit oder Recherche zu Bürgeranfragen und Reden geht; oder ob es sich um die Vorbereitung der Sitzungen des Finanzausschusses handelt. Das alles macht meine Aufgaben hier – gerade auch mit unserem tollen Team – zwar anspruchsvoll, aber gleichzeitig wahnsinnig lehr- und abwechslungsreich.

Wenn also jemand behaupten kann, jeden Morgen mit Freude zur Arbeit zu gehen, dann bin ich es. Und das liegt wahrscheinlich auch daran, dass meine Chefin und ich uns auch deshalb gut verstehen, weil wir nicht nur am gleichen Tag Geburtstag haben, sondern auch, weil Ost- und West-Westfalen gar nicht so verschieden sind ;).

In diesem Sinne - hoffentlich auf bald in Berlin, am Telefon oder per Nachricht!

Euer Pat

Quellen: bpb.de, [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2018/614733/EPRS_BR1\(2018\)614733_DE.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2018/614733/EPRS_BR1(2018)614733_DE.pdf)

Sitze wird Deutschland im neuen Europaparlament stellen.

96 **10**

Prozent der gesamten Energieversorgung in der EU kommt aus erneuerbaren Energien.

2

europäische Hochschulen fordert Frankreichs Präsident E. Macron

20

Beitrittskandidaten gibt es momentan. Mit der Türkei, Montenegro und Serbien gibt es schon Gespräche, mit Albanien und Nordmazedonien wurden bisher keine Beitrittsverhandlungen aufgenommen.

3,50

Euro kostet uns das Europaparlament pro Jahr und Einwohner.

Prozent ihres Handels treiben die EU-Mitgliedsstaaten untereinander.

64

511,5 MIO.

Menschen lebten 2017 in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Deutschland ist mit 83 Millionen das bevölkerungsreichste Land.

36,2

Prozent beträgt der Frauenanteil im Europäischen Parlament. Die SPD-Europaliste ist nach dem Reißverschlussprinzip 50/50 aufgestellt.

5

1.000.000

Kinder wurden zwischen 1987 und 2014 von Paaren geboren, die sich durch einen Erasmus-Austausch kennen gelernt haben.

23.553

Abstimmungen gab es in der Wahlperiode zwischen 2009 und 2014 im Europaparlament. Das sind fast 91 pro Sitzungstag.

28

Mitgliedsstaaten hat die Europäische Union. Großbritannien ist auf dem Sprung nach draußen.

82

Prozent aller Schülerinnen und Schüler im EU-Raum lernen Englisch in der Schule.

755

Abgeordnete werden im neuen Europaparlament sitzen. Nach dem Brexit werden es weniger sein.

FOTOCOLLAGE



Mit meiner Fraktionskollegin Daniela Kolbe besuchte ich im August letzten Jahres das Flüchtlingsauffangzentrum im niederländischen Ter Apel, das in Europa als Vorzeigeprojekt für die effiziente Bearbeitung von Asylverfahren gilt.



Dem Brexit die Stirn bieten: Gemeinsam mit meiner Fraktionskollegin Elisabeth Kaiser zu Gast beim Deutsch-Britischen Dialog der Friedrich-Ebert-Stiftung in London



Ehrenamt vor Ort unterstützen: Zu Besuch beim Bielefelder Ortsverband des Technischen Hilfswerks (THW)



Auch im letzten Jahr fanden drei Bundespresseamt-Fahrten nach Berlin statt.



Preisgekrönte Forschung an der Uni Bielefeld: Forschende des CITEC erklären mir die "intelligente Brille"



Im Dezember vergangenen Jahres luden mein Wahlkreisteam und ich, ebenso wie die Bielefelder Landtagsabgeordneten, zum Tag der offenen Tür in unsere Wahlkreisbüros ein. Lecker Glühwein, Punsch und Kekse machten die vorweihnachtliche Atmosphäre perfekt!





Im Gespräch mit Unternehmen aus der Region: Anregende Diskussionen über die Bedeutung des Außenhandels für die Firma BOGE aus Bielefeld



Gemeinsam mit dem DGB-Vorsitzenden Reiner Hoffmann und meiner Fraktionskollegin Josephine Ortleb diskutierte ich beim Debattencamp der SPD in Berlin über die Zukunft der Arbeit. Und sind damit prompt in der Heute Show gelandet!



Im Herbst vergangenen Jahres konnte ich für eine Woche die Wanderausstellung des Deutschen Bundestags ins Bielefelder Loom holen. Nachdem ich die Ausstellung gemeinsam mit Michael Latz, dem Manager des Loom und meinem Bundestagskollegen Friedrich Straetmanns eröffnet habe, konnten sich die Bürgerinnen und Bürger beim Einkaufsbummel über die Funktionsweise unseres Parlaments erkundigen.

Auch im vergangenen Jahr haben die AWO, der DGB, die Stadt Bielefeld sowie die Bielefelder SPD auf dem Sennefriedhof zusammen Kränze zu Ehren der politisch Verfolgten niedergelegt.



Sichere Häfen statt Abschottungspolitik! Gemeinsam mit SPD-Genossinnen auf der Seebrücken-Demo in Bielefeld.

Jährlich darf ich über das Bundespresseamt 150 Bürgerinnen und Bürger meines Wahlkreises zu einer dreitägigen Fahrt nach Berlin einladen. Im April dieses Jahres besuchte mich bereits die erste von drei Besuchsgruppen im Bundestag.

Am 26. Mai ist Europawahl!

Wiebke Esdar: Woher kommt deine Begeisterung für die EU?

Katarina Barley: In meinem Leben spielt Europa eine große Rolle. Meine Kinder haben Großeltern aus vier europäischen Ländern, ich selbst habe zwei Staatsangehörigkeiten und wohne im Vierländereck, dort, wo sich Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien berühren. Grenzen sind hier nicht viel mehr als eine Linie auf der Landkarte. Mein ganzes Leben war und ist überhaupt erst möglich geworden durch dieses freie, friedliche, grenzenlose Europa. Ich weiß aber auch, dass das alles andere als selbstverständlich ist. Deshalb will ich gemeinsam mit meiner Partei einen zupackenden und mitreißenden Wahlkampf führen, für ein starkes Europa!

Wiebke Esdar: Welches sind deiner Meinung nach die größten politischen Herausforderungen, die die EU in nächster Zeit zu bewältigen hat?

Katarina Barley: Nie war die Einheit Europas so sehr gefährdet wie jetzt, waren die Bedrohungen von außen, aber auch die politischen, sozialen und kulturellen Fliehkräfte im Innern größer als heute. Bei der Europawahl geht es deshalb um eine Richtungsentscheidung und um die Frage, wie wir künftig zusammenleben wollen: Weltoffen, solidarisch und gemeinsam stark? Oder alle für sich, nach dem Motto „Ich zuerst“? Der Brexit zeigt deutlich genug, wohin es führt, wenn sich Nationalisten und Rechtspopulisten mit Falschinformationen und Ausgrenzung mit ihren Interessen durchsetzen. Niemand weiß im Moment genau, wie es weitergeht, nur eines ist klar: Durch den Brexit verlieren die Britinnen und Briten genauso wie Europa. Unsere Antwort ist ein Europa des sozialen Zusammenhalts, ein Europa, das für die Bürgerinnen und Bürger da ist.

Wiebke Esdar: EU-weiter Mindestlohn - Wie wär's?

Katarina Barley: Für die innere Einheit Europas ist die Angleichung der Lebensverhältnisse der Menschen wichtig, egal wo sie zu Hause sind. Deshalb ist ein europäischer Mindestlohn, der sich an der Wirtschaftskraft des jeweiligen Landes orientiert, eine unserer zentralen Forderungen. Der europäische Mindestlohn führt dazu, dass viele mehr verdienen – übrigens auch in Deutschland. Er ist eine relative Größe, die sich am Pro-Kopf-Einkommen oder dem Bruttoinlandsprodukt des jeweiligen Landes bemisst. Wenn 60 Prozent des mittleren Einkommens des jeweiligen Landes als Untergrenze verankert werden, bekommen wir in Deutschland einen Mindestlohn von 12 Euro. Das verstehe ich unter einem sozialen Europa.

Wiebke Esdar: In fünf Jahren sehe ich die EU ...

Katarina Barley: ... als eine starke und verlässliche Gemeinschaft. Europa muss den Menschen Schutz bieten – durch die Einhaltung fairer Löhne und gleiche Arbeitsbedingungen für alle, auch durch den europäischen Mindestlohn. Alle sollen spüren, dass Europa für sie da ist – und nicht nur für Banken, Konzerne und Großunternehmen. Wir wollen ein Europa, das für Steuergerechtigkeit sorgt. Wir wollen in die Zukunft investieren und in den Umwelt- und Klimaschutz, denn Herausforderungen wie die Digitalisierung und den Klimawandel werden wir nur gemeinsam meistern. Und wir wollen auch international geschlossen auftreten. Mein Europa der Zukunft sichert den Frieden und schafft ein neues Miteinander.

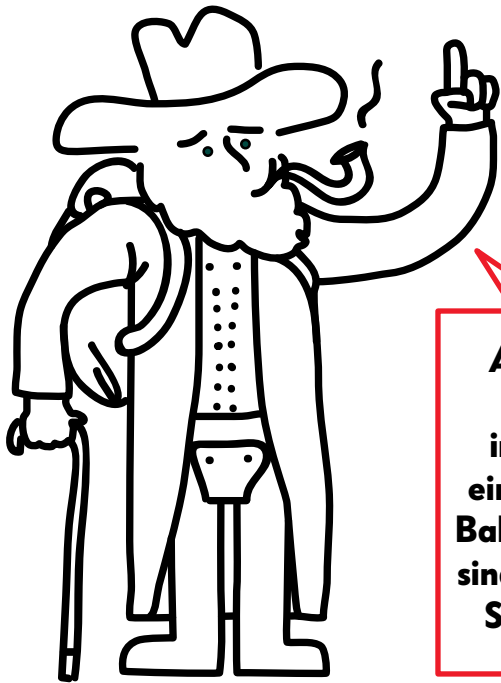
Wiebke Esdar: AfD, Front National, FPÖ & Co. - Europaweit scheinen sich rechtspopulistische Stimmen Gehör zu verschaffen.

Wie können wir verhindern, dass sich der Rechtspopulismus weiter ausbreitet und was kann die EU dazu beitragen?

Katarina Barley: Zentral wird sein, für ein sozial gerechtes Europa zu sorgen. Nationalisten und Rechtspopulisten schüren Ängste, sie haben keine Lösungen, sondern schaffen Probleme. Wir müssen dafür sorgen, dass es in Europa gerecht zugeht und der wirtschaftliche Erfolg überall bei den Menschen ankommt. Deshalb brauchen wir vor allem faire Löhne. Es muss heißen: Gleiches Geld für gleiche Arbeit am gleichen Ort, und natürlich die gleiche Bezahlung für Männer und Frauen. Europa muss vor allem für junge Menschen die besten Chancen auf Bildung, Ausbildung und gute Jobs schaffen. Unser Ziel ist, dass jeder arbeitslose Jugendliche innerhalb von vier Monaten ein Angebot für einen Job, eine Ausbildung oder ein Praktikum erhält. Gerechtigkeit heißt auch, dass jeder seinen Teil für die Gesellschaft leistet. Wer Milliarden erträge erwirtschaftet, muss auch angemessen besteuert werden. Das gilt für alle, auch für die digitalen Großkonzerne. Wenn wir für ein sozial gerechtes Europa sorgen, dann sorgen wir für ein Europa des Zusammenhalts.

Wiebke Esdar: Was sind deiner Meinung nach die drei größten Errungenschaften der EU?

Katarina Barley: Europa ist eine einzigartige Gemeinschaft, die unserem Kontinent seit mehr als siebenzig Jahren Frieden und wirtschaftlichen Zusammenhalt garantiert. Ich verbinde mit Europa Vielfalt und Zusammenhalt, Fortschritt und Freiheit. Europa ist auch eine kulturelle Vielfalt. Deshalb wollen wir eine europäische Identität fördern, die die Verbundenheit der Europäerinnen und Europäern mit ihren Mitgliedstaaten und Regionen ergänzen soll. Dafür



Auf Seite 11 habt ihr erfahren, dass es inzwischen mehr als eine Million „Erasmus-Babys“ gibt - zwei davon sind übrigens die beiden Söhne von Katarina.

*Katarina Barley,
Spitzenkandidatin der SPD
zur Europawahl*



ist die gemeinsame Kultur ein wichtiger Motor, über die der Austausch zwischen unseren Gesellschaften stattfindet. Unser Zusammenhalt ist der Schlüssel zur Erfolgsgeschichte Europas. Ich bin sicher: Europa ist unsere Zukunft.

Wiebke Esdar: In letzter Zeit sorgte die Politik der EU eher für Negativschlagzeilen, während ihre Errungenschaften und Erfolge in den Hintergrund gedrängt werden. Was können wir dagegen tun?

Katarina Barley: Europa ist für die Bürgerinnen und Bürger oft zu wenig greifbar. Selbst Dinge, die für alle zum Vorteil sind, wie die Abschaffung der Roaming-Gebühren oder die Entschädigungspflicht bei Flugverspätungen, werden nicht als Erfolge der EU wahrgenommen. Das muss sich ändern. Es geht zum einen um bessere Informationen der Menschen über „ihr“ Europa, aber auch um einen regelmäßigen Dialog und um echte Beteiligung über europäische Netzwerke. Mit der Europäischen Bürgerinitiative (EBI) können Bürgerinnen und Bürger die Europäische Kommission auffordern, eine Gesetzesinitiative zu ergreifen. Und wir wollen mehr junge Menschen an Wahlen beteiligen, sie sollen über ihre Zukunft mitentscheiden. Dafür wollen wir die Altersgrenze auf 16 Jahre senken. Auch das gehört für mich zu einem demokratischen Europa der Bürgerinnen und Bürger. Ich selbst suche den Kontakt zu den Menschen, um einen echten und ehrlichen Dialog zu führen, das ist mir sehr wichtig. Wenn wir uns mehr zuhören und miteinander reden, finden wir als Gesellschaft auch wieder stärker zusammen.

Wiebke Esdar: Wie können wir erreichen, dass die EU im Alltag der Bürger*innen präsenter ist?

Katarina Barley: Die Europäische Union wurde als Wirtschaftsunion gegründet. Das hat vielen Menschen Sicherheit und Wohlstand gebracht. Die europäische Idee muss aber weiterentwickelt werden, hin zu einem sozial gerechten Europa. Wir wollen aber auch ein Europa, das wirtschaftlichen Wohlstand und Klimaschutz verbindet. Das Klima macht nicht an Grenzen halt, deshalb muss die Wirtschaft der Zukunft klimafreundlich sein. Wir wollen den europäischen Beitrag für das Klimaschutzabkommen von Paris weiter erhöhen: 45 % statt 40% weniger Emissionen bis 2030, überflüssige Plastikverpackungen und Mikroplastik verbieten, Agrarförderung mit Naturschutz verknüpfen, erneuerbare Energien und neue Mobilitätskonzepte fördern. Energie und Verkehr müssen mit deutlich weniger Emissionen auskommen. In Europa muss mehr recycelt werden, kostbare Rohstoffe dürfen nicht auf dem Müll landen. Ich möchte eine Landwirtschaft, die unsere Umwelt schützt – und nicht ausbeutet. Mit guten Ideen und Erfindergeist können wir Lösungen entwickeln, damit eine saubere Umwelt und wirtschaftlicher Erfolg mit guten Jobs zusammengehen. Beides ist wichtig, damit auch unsere Kinder und Enkel noch gut leben können

Wiebke Esdar: Was schlägst du vor, um die EU und ihre Politik bürger*innennäher zu gestalten?

Katarina Barley: Europa braucht das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger. Damit die europäische Idee weiterhin der Garant für Frieden, Freiheit, Demokratie und Wohlstand bleibt, müssen sie besser an europäischen Debatten und Prozessen teilhaben und Entscheidungen besser nachvollziehen können. Wichtig ist aus meiner Sicht auch, dass Europa an vielen Stel-

len zu deutlich schnelleren und effizienteren Entscheidungen kommt. Das Prinzip der Einstimmigkeit lähmt oftmals die Handlungsfähigkeit Europas, deshalb sollte das Mehrheitsprinzip bei allen Entscheidungen im EU-Ministerrat gestärkt werden. Ich möchte, dass die europäischen Volksvertreterinnen und Volksvertreter selbst Initiativen für Gesetzesvorhaben starten können. Wichtig ist mir auch mehr Transparenz durch ein verbindliches Lobbyregister für alle EU-Institutionen. Europa ist stark und modern. Vielfalt, Erfindergeist und soziale Sicherheit machen uns erfolgreich. Europa ist gut, aber es kann noch besser werden – wenn wir es gemeinsam machen!

Wiebke Esdar: Die vereinigten Staaten von Europa, sind für mich...:

Katarina Barley:... eine Herzensangelegenheit. Meine Partei brennt für Europa seit ihrer Gründung. Für die „Vereinigten Staaten von Europa“ hat die SPD schon mit ihrem Heidelberger Programm 1925 geworben. Für mich bedeutet Europa Vielfalt und Zusammenhalt, Fortschritt und Freiheit. Europa ist meine Familie und Europa ist für mich vor allem eins: Unsere Zukunft. Ich weiß, dass wir zusammen stärker sind. Wir werden die großen Herausforderungen nur gemeinsam mit den übrigen europäischen Ländern lösen. Dazu brauchen wir ein Europa, das nach innen solidarisch handelt und nach außen geeint auftritt. Europa ist die Antwort.

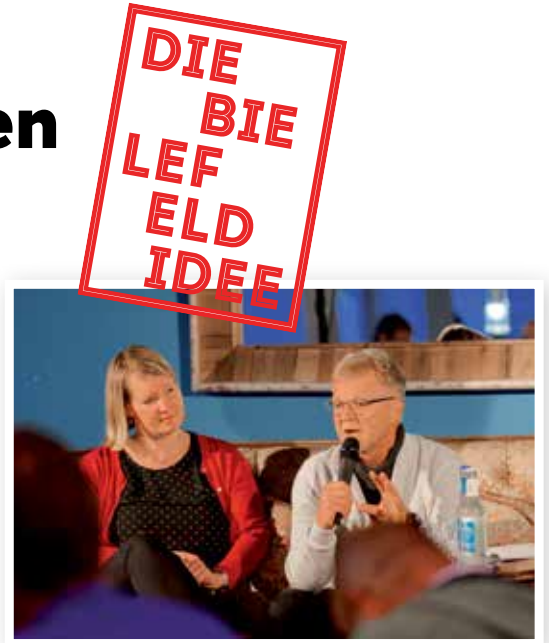
In Bielefeld

Ehrenamt fördern und unterstützen Erste Ehrenamtskonferenz in Bielefeld

Unsere Gesellschaft wird durch ehrenamtliches Engagement gestärkt und zusammengehalten. Ob es um kirchliche und kulturelle Arbeit, freiwillige Feuerwehr oder Sportvereine geht: Überall treffen wir im Alltag auf Menschen und Einrichtungen, die ohne die tatkräftige Unterstützung ehrenamtlich engagierter Bürgerinnen und Bürger wohl kaum überlebensfähig wären.

Um deshalb das Ehrenamt zu stärken und zu fördern, habe ich am 23. Oktober 2018 zur ersten Bielefelder Ehrenamtskonferenz Vertreterinnen und Vertreter der Sportvereine einge-

laden. Dort gab es intensive Diskussionen über die Verfügbarkeit von Sportstätten und die Schwierigkeiten, ehrenamtliche Übungsleiterinnen und Übungsleiter zu finden. Davon gebe ich einiges an die Bielefelder Kommunalpolitik weiter, anderes nehme ich als Arbeitsauftrag mit nach Berlin. Ich freue mich bereits sehr darauf, bei der nächsten Ehrenamtskonferenz am 2. Juli 2019 von der Umsetzung der Forderungen berichten zu können. Themenschwerpunkt wird dann 'Ehrenamt im Blaulicht' sein.



Tag der offenen Tür im Wahlkreisbüro

Im Dezember vergangenen Jahres luden mein Bielefelder Büroteam und ich sowie unsere Landtagsabgeordneten gemeinsam zum Tag der offenen Tür in die Wahlkreisbüros ein. Bei leckerem Glühwein, Kinderpunsch und Gebäck hatten unsere Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, uns und unsere Bielefelder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser kennenzulernen, sie über die Arbeit des Wahlkreisbüros auszufragen und mit uns über die aktuelle Bundespolitik zu diskutieren.

Selbstverständlich stehen die Wahlkreisbüros jedoch nicht bloß am Tag der offenen Tür, sondern das ganze Jahr über offen. Gerne können Sie meinem Wahlkreisteam bei politischen Anliegen und Fragen aller Art jederzeit einen Besuch abstatten oder eine E-Mail schreiben!

Für Bielefeld nach Wien

Das Bielefelder Projekt 'Kochen und Klönen im Ostmannturmviertel', dessen Schirmherrin ich bin, wurde mit dem europäischen 'Innovation in Politics-Award' ausgezeichnet. So bin ich im Herbst letzten Jahres zusammen mit Matthias Sondermann von der Sportjugend Bielefeld zur Preisverleihung nach Wien gefahren. Da wurde

zwar auch gefeiert, vornehmlich ging es aber darum, andere Projekte kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Und so haben wir viel über Demokratieförderung aus ganz Europa gelernt und neue Ideen mit nach Bielefeld genommen.

Der Robin Hood der Finanzpolitik zu Gast in Bielefeld

Die Steuer- und Finanzpolitik aus ihrem Schattendasein befreien – das wollten der SPD-Experte Norbert Walter-Borjans und ich im Februar 2019 mit einem steuer- und finanzpolitischen Themenabend im Alarmtheater Bielefeld. Walter-Borjans hatte in seiner Zeit als NRW-Finanzminister mit dem Ankauf von Steuer-CDs aus dem Ausland für Aufsehen gesorgt und so mehrere hundert Millionen Euro von Steuerhinterziehern eingetrieben. An diesem Abend stellte er nun zunächst vor rund 90 Gästen, sein neues Buch „Steuern – Der große Bluff“ vor und berichtete von seinem spektakulären Kampf gegen den Steuerbetrug. Anschließend diskutierten

wir über zwei Stunden mit dem Publikum über die Schwachstellen unseres Steuersystems, aktuelle finanzpolitische Fragen sowie die gesellschaftlichen Auswirkungen von Steuerbetrug. Mein Fazit des Abends: wer steuern hinterzieht, betrügt uns alle! Wir alle profitieren davon, wenn der Staat ausreichend Finanzmittel hat und wir alle profitieren deshalb auch davon, wenn Steuerbetrug endlich angemessen geahndet wird. Schon längst sind hier eine nationale und eine europäische Strategie überfällig!



Robin-Hood: Norbert Walter-Borjans im Gespräch mit Wiebke Esdar

In OWL

OWL liegt im Herzen von Europa – unterwegs mit Sally Lisa Starken



Wo in Ostwestfalen-Lippe können wir Europa erleben? OWL liegt im Herzen von Europa und es stecken unfassbar viele europäische Überraschungen in unserer Region. Man muss sie nur entdecken. Die europäische Idee ist in OWL nicht nur in Institutionen, Denkmälern oder in von der Europäischen Union geförderten Projekten sichtbar. Es sind vor allem die Menschen selbst, die sie weitertragen.

Ich begeben mich auf die Reise durch Ostwestfalen-Lippe, um genau diese Instituti-

onen, Denkmäler, Vereine und Projekte zu entdecken und die Menschen dahinter kennenzulernen. Dazu habe ich die einzelnen Kreise in OWL und die kreisfreie Stadt Bielefeld erkundet.

Dabei habe ich festgestellt: OWL ist voller Heldinnen und Helden, die sich für ein besseres und gemeinschaftliches Europa einsetzen. Was tut Europa also für uns? Genau das! Meine Erlebnisse aus Bielefeld möchte ich Ihnen gerne vorstellen:



Kaffee to Go in Nachhaltig

Bilien Rosenthal, Inhaberin des Café Schlösschen, hatte genug von Kaffee-to-Go-Bechern aus Papier oder Plastik. So kam sie auf die Idee, ihren Mitnehmekaffee in Marmeladengläsern anzubieten.

Ihr Kampf gegen Müll, vor allem aus Plastik, ist bemerkenswert und sehr wertvoll für die Stadt und für Europa!

Europäisch Geförderte Beschäftigung

Die Rege mbH Bielefeld befähigt durch das Projekt "Quartiersaktiv in Bielefeld" Menschen, wieder am Arbeitsmarkt teilhaben zu können. Durch gezieltes Coaching und Qualifizierung wird das Leben von Menschen verbessert und das alles mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds. Europa bedeutet einen konkreten Benefit für Bielefeld.



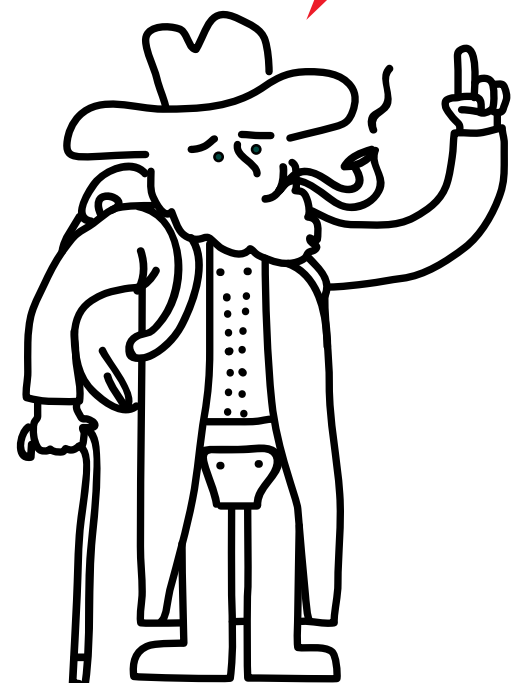
Begleiten Sie mich auf meiner weiteren Reise und erfahren Sie mehr über unsere Städte und Kreise aus europäischer Sicht auf meiner Homepage: www.sallylisa-starken.de Und nicht vergessen:

Am 26. Mai 2019 ist Europawahl!

Wusstet ihr eigentlich schon?

Im Zeitraum von 2014 bis 2020 profitierte Bielefeld von 17.365.584,67 Euro aus den EU-Fördermitteln.

Ein Beispiel, was diese Fördermittel bewirken, seht ihr auf dem Kesselbrink. Der Street Park ist nicht nur die größte Innenstadt-Skateranlage in Europa, sie wurde auch durch EU-Mittel finanziert.



„Demokratie braucht Demokraten“,

...sagte Friedrich Ebert einst. Und Demokratinnen, möchte ich hinzufügen. Darum lege ich bei meiner Arbeit als Politikerin einen Schwerpunkt darauf, junge Menschen tatkräftig darin zu unterstützen, Politik kennen zu lernen, zu erleben und mit zu gestalten. So hatte ich es im Wahlkampf versprochen. Klimaschutz, Renten & Co sind eben nicht

nur „eine Sache für Profis“, sondern wir alle gestalten unser Zusammenleben. Einen kleinen Einblick dazu möchte ich Ihnen nun auf diesen zwei Seiten geben – vielleicht ist ja auch für die eine oder andere jüngere Leserin bzw. den einen oder anderen jüngeren Leser etwas Interessantes dabei.

Back to the roots

Im Austausch mit Studis

In den Wahlkreiswochen statte ich auch meinem alten Arbeitsplatz, der Universität Bielefeld, gerne einen Besuch ab. Ob Gastvorträge in Vorlesungen, Diskussionen zum Thema Digitalisierung an Hochschulen oder Kneipenabende mit der Bielefelder Juso-Hochschulgruppe: Der regelmäßige Kontakt zu den Studis ist mir wichtig, weil ich aus diesen Gesprächen wichtige Impulse für meine Arbeit im Wissenschaftsausschuss mitnehme. Mir ist wichtig so nicht nur den Austausch mit Berliner Gremien wie dem Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppen zu pflegen, sondern auch hier einige Bielefelder-Ideen weiter zu tragen. Dafür gibt es dann sogar noch einen ganz engen Draht: Im Wahlkreisbüro halten mich meine beiden studentischen Mitarbeiterinnen Sophia und Greta stets auf dem Laufenden, was in der Uni momentan so los ist.

Schulbesuche

Von Podiumsdiskussionen bis hin zum Gestalten einer Unterrichtseinheit

Wahnsinnig gerne besuche ich Schulklassen um mit ihnen aktuelle Politik zu diskutieren. Anlässe gibt es unzählige. So komme ich im März jedes Jahr zum Europatag in eine Schule, um dort auch gerne eine Doppelstunde zu gestalten. Besonders freut es mich, dass ich darüber hinaus in diesem Jahr bereits an zwei schulischen Diskussionsveranstaltungen teilnehmen durfte, die auf Eigeninitiative engagierter, politisch interessierter Schülerinnen und Schüler entstanden. Das zeigt vor allem auch: Politikverdrossenheit der Jugend? Fehlanzeige. Stattdessen führte ich sowohl am Celiengymnasium als auch an der Marienschule lebhafte Diskussionen zum erstarkenden Rechtspopulismus, der Zukunft der EU sowie der Arbeit des Bundestags. Schulbesuche gehören definitiv zu meinen Lieblingsterminen im Wahlkreis!

Planspiel

Wir üben Bundestag!



Einmal selbst am RednerInnenpult stehen und das Plenum von den eigenen Ideen überzeugen – das erlebten Schülerinnen und Schüler der Luisenschule, die ich als ihre Schulpatin zu einem parlamentarischen Planspiel eingeladen hatte. Einen Tag lang verwandelten wir den Tagungssaal im Haus Neuland in das Bundestagsparlament; auf der Tagungsordnung stand die Frage, ob der Zugang zu den Essensausgaben der Tafeln beschränkt werden darf. Weil aber Abgeordnete sein nicht nur bedeutet, flammende Reden zu halten, erarbeiteten die Jung-Politikerinnen und -Politiker in ihren Fraktionen zunächst Verhandlungsstrategien und Argumentationsstränge. Besonders herausfordernd war es, nicht die eigene Meinung einzubringen, sondern die Denkweise der jeweiligen Fraktion zu vertreten. In einer abschließenden Plenarsitzung wurde dann hitzig diskutiert und argumentiert. Ich war begeistert, wie leidenschaftlich die Jugendlichen an dem Planspiel teilgenommen haben!



Auf geht's Mädels, erobert den Bundestag!

Für mehr Frauen in der
Politik

Auch 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts gibt es noch deutlich zu wenige Frauen im Parlament. Damit sich dieser Zustand in den nächsten Jahren endlich ändert, möchte ich Mädchen und junge Frauen besonders unterstützen - zum Beispiel beim Girls' Day. An diesem Tag können Mädchen und junge Frauen in Berufsfelder wie Werkstatttätigkeiten, Laborarbeiten oder eben Politik hineinschnuppern, um ihr Berufswahlspektrum zu erweitern. Wie im letzten, lud ich auch dieses Jahr ein Mädchen aus meinem Wahlkreis zu einem vielseitigen Programm der SPD-Bundestagsfraktion nach Berlin ein. Das Kernstück des Aktionstages bildete ein Planspiel, bei dem die Teilnehmerinnen selbst in die Politikerinnenrolle schlüpfen und erste parlamentarische Erfahrungen sammeln konnten.

Jugend-Gewerkschaftstage:
Feride Ciftci, Jugendbildungsreferentin beim DGB OWL hat mich eine Woche lang in Berlin besucht und begleitet.



Ausbildungspatenschaft: Als Ausbildungspatin der Bielefelder Agentur für Arbeit darf ich eine junge Frau während ihrer Ausbildung begleiten und als Mentorin unterstützen.

Besuch im Bundestag: Schulklassen und Jugend- gruppen

Seit ich in den Bundestag gewählt wurde, freue ich mich jedes Mal, wenn ich in Berlin Besuch aus der Heimat bekomme. So kamen bereits zahlreiche Schulklassen, Oberstufenkurse und Jugendgruppen in den Bundestag und hatten dabei stets eine Menge Fragen im Gepäck - von der Funktionsweise des Bundestags, über die aktuelle Politik der Bundesregierung, bis hin zu persönlichen Fragen zu meinem Werdegang. Bei so viel Wissbegierde und Neugier der Schülerinnen und Schüler überziehe ich gerne mal die Gesprächszeiten, bis alle Fragen beantwortet sind oder wir von der nächsten Gruppe aus dem Besuchsraum gedrängt werden.

Auch wichtig für unsere Demokratie

Eine starke Presse!

Darum lädt die SPD-Bundestagsfraktion regelmäßig zu Jugendpressetagen ein - um jungen Menschen einen Einblick in die Arbeit der Hauptstadtjournalisten zu geben. Aus Bielefeld konnte ich im letzten Jahr Sophie Kuhlmann, die am Berufskolleg Senne bereits für die Schülerzeitung schreibt, für drei Tage nach Berlin einladen. Auf dem Programm standen unter anderem ein Besuch der RTL-/ntv-Studios, eine Pressekonferenz mit Andrea Nahles und ein Besuch der Plenarsitzung des Deutschen Bundestages.



Abschiedsgespräch mit Elias, den ich über das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) für ein Auslandsschuljahr in den USA ausgewählt habe.

Seit der letzten Ausgabe der Wahlkreiszeitung hat sich einiges im Bundestag getan. Etliche Gesetze wurden diskutiert und verabschiedet, viele davon auf SPD-Initiative. Einige der Maßnahmen dürften Ihnen aus den Medien bekannt sein, andere haben

wiederrum nicht so eine große Öffentlichkeit erhalten. Und ich selbst war natürlich fachpolitisch aktiv. Wir haben einige Beispiele zu den Themen Bildung und Familien zusammengestellt:

Familienentlastungsgesetz:

Das Familienentlastungsgesetz war ein großes sozialdemokratisches Kernanliegen im Koalitionsvertrag. Ab dem 1. Juli 2019 werden Familien um zehn Milliarden Euro pro Jahr entlastet. So werden z.B. der Kinderfreibetrag und der Grundfreibetrag bei der Einkommenssteuer angehoben; außerdem wird das Kindergeld um zehn Euro pro Kind und Monat erhöht – das ist seit November 2018 beschlossene Sache. Dazu durfte ich sogar zweimal im Plenum reden und stellte dabei fest: Durch das Familienentlastungsgesetz steigen die verfügbaren Einkommen, insbesondere bei den unteren und mittleren Einkommensgruppen. Das war mir und uns als SPD besonders wichtig. Die Menschen werden spürbar mehr Geld im Portemonnaie haben.

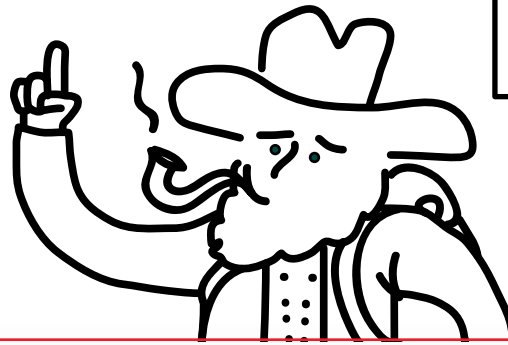
Starke-Familien-Gesetz:

Mit dem Starke-Familien-Gesetz stärkt die Regierung Familien und Alleinerziehende, die trotz Arbeit zu wenig Geld haben. Der monatliche Kinderzuschlag wird um fast zehn Prozent erhöht und endlich über einen längeren Zeitraum bewilligt; außerdem werden für Kinder aus einkommenschwachen Familien der Schulbus und das Schulessen endlich kostenlos. Mit vollständigen Namen heißt das Starke-Familien-Gesetz „Gesetz zur zielgenauen Stärkung von Familien und ihren Kindern durch die Neugestaltung des Kinderzuschlags und die Verbesserung der Leistungen für Bildung und Teilhabe“. Unser Ziel ist die Familien zu stärken, deshalb bringen wir es so auf den Punkt.

Gute-Kita-Gesetz:

Das Gute-Kita-Gesetz war die erste Amtshandlung von unserer Familienministerin Franziska Giffey. Die Qualität der Kindertagesbetreuung wird verbessert und die Gebührenfreiheit insbesondere für einkommenschwächere Familien ausgeweitet. Über einen vielfältigen Instrumentenkasten des Bundes können die Länder die zur Verfügung stehenden Mittel flexibel einsetzen. Es gilt die einfache Leitlinie: Gebühren runter, Qualität rauf!

Natürlich bearbeitet Wiebke im Bundestag noch viel mehr Themen. Ausführliche Informationen und aktuelle Berichte von jeder Sitzungswoche in Berlin findet ihr auf ihrer Homepage unter www.wiebke.esdar.de



Digitalpakt:

Bundestag und Bundesrat (die Vertretung der Bundesländer) haben eine Grundgesetzänderung beschlossen, um das Kooperationsverbot zwischen Bund und Ländern bezüglich Bildung, Wohnungsbau und Infrastruktur zu lockern. Somit darf der Bund die Länder jetzt in ihren Zuständigkeitsbereichen finanziell unterstützen. Die größte Unterstützung ist der Digitalpakt Schule, durch den der Bund fünf Milliarden Euro für die Digitalisierung der Schulen an die Länder gibt. Nun können die Schulen endlich mit moderner Infrastruktur ausgestattet und unsere Schülerinnen und Schüler auf die digitale Zukunft vorbereitet werden. Schon im November hatte der Bundestag die Grundgesetzänderung beschlossen, damals hatte im Anschluss aber der Bundesrat seine Zustimmung verweigert. Also wurde der Fall an den Vermittlungsausschuss übergeben und beide Seiten haben lange darüber diskutiert. Schließlich wurde aber ein guter Kompromiss gefunden, sodass auch der Bundesrat Mitte März der Grundgesetzänderung zugestimmt hat.

Qualifizierungs- chancengesetz:

Seit dem 1. Januar greift die Qualifizierungsoffensive für den digitalen Arbeitsmarkt. Beschäftigte, die von der Digitalisierung betroffen sind, bekommen einen erleichterten Zugang zu Weiterbildungen. Unabhängig von Alter oder bisheriger Qualifikation werden nach Betriebsgrößen gestaffelt Weiterbildungskosten übernommen. Das neue Gesetz ist ein erster Schritt dafür, arbeitsmarkt- und bildungspolitische Instrumente besser zu verzahnen. Der Ausbau der Weiterbildungsförderung stellt die Weichen weg von einer Arbeitslosen- und hin zu einer Arbeitsversicherung – die ein wichtiges Ziel der SPD-Bundestagsfraktion ist.

Trendwende beim BAföG:

Ab dem Wintersemester 2019 sollen mehr Studierende einen Anspruch auf BAföG bekommen, indem wir die Freibeträge anheben, die festlegen, wer gefördert wird. Und es soll für alle geförderten Studierenden mehr Geld geben. Darum sollen die Fördersätze in zwei Stufen steigen, sodass der Höchstsatz im Jahr 2020 861 Euro pro Monat beträgt. Das sind 126 Euro mehr als bisher – und damit deutlich mehr, als es eigentlich im Koalitionsvertrag vorgesehen war. Das Gesetz wurde bereits ins Parlament eingebracht, die BAföG-Novelle soll noch vor der Sommerpause vom Bundestag beschlossen werden. Derzeit beraten wir die letzten Änderungen.



Foto: Pat Röhring

Fachgespräch und Positionspapier Hochschullehre

Für die Arbeitsgruppe Bildung und Forschung habe ich ein Fachgespräch zum Thema „Hochschullehre“ organisiert. Dabei tauschten sich Abgeordnete der SPD-Fraktion mit Expertinnen und Experten aus der Praxis darüber aus, wie es gelingen kann, die Qualität und den Stellenwert der Lehre im Wissenschaftssystem zu verbessern. Anschließend habe ich die daraus gewonnenen Erkenntnisse aufgegriffen und zusammen mit meiner Arbeitsgruppe ein Positionspapier veröffentlicht, welches eine gleichberechtigte, innovative und hochwertige Hochschullehre zum Ziel hat. Das Papier ist unter www.wiebke-esdar.de bei „Neuigkeiten“ zu finden.



Fotos: Pat Röhring

Workshop **Wissenschaft. Freiheit. Politik.**

Das Wissenschaftsforum hatte unter der gemeinsamen Leitung mit meinem Kollegen Oliver Kaczmarek und mir zu einem Diskussionsworkshop eingeladen, bei dem Fragen wie „Welche Verantwortung hat die Wissenschaft in der Gesellschaft?“ und „Wie wird Digitalisierung zum Fortschrittstreiber im Wissenschaftssystem?“ diskutiert wurden. Neben Katarina Barley nahmen u.a. die Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Peter-André Alt und des Leibniz-Instituts Prof. Dr. Matthias Kleinert, unsere ehemalige SPD-Bundesbil-

dungsministerin Edelgard Bulmahn, der Vorsitzende der Gesellschaft für Hochschulforschung Prof. Dr. Georg Krücken, aber auch die Juso-Hochschulgruppen und viele NachwuchswissenschaftlerInnen teil. So gab es ganz bunte Perspektiven, die alle mit viel Expertise ausgestattet waren und sehr intensive Diskussionen. Nun werden die Ergebnisse gesichert und eine Fortsetzung ist für den Herbst geplant. Mehr Informationen über die Arbeit des Wissenschaftsforums findet ihr unter www.forscher.de.

...Und sonst noch?



Foto: Achim Melde

Plenarreden:

Ich durfte bisher 15 Reden im Deutschen Bundestag halten: Etwa jeweils die Hälfte aus dem Bereich Finanzen sowie aus Bildung und Forschung. Vor allem meine Beiträge in der Debatte rund um die Abschaffung des Solidaritätszuschlags erregten Aufsehen, so dass die Süddeutsche Zeitung und das Handelsblatt jeweils aus meinen Reden zitierten. Im Oktober durfte ich sogar einmal gleich drei Plenarreden an einem Tag halten: Um 9 Uhr, 17 Uhr und 22 Uhr.

#Neue Stärke

Gemeinsame Klausur der Landesgruppen NRW und Nieder- sachsen:

Anfang des Jahres haben die beiden größten Landesgruppen der SPD-Bundestagsfraktion auf einer zweitägigen Klausurtagung neue sozialdemokratische Antworten für die größten Aufgaben unserer Zeit diskutiert. Mir wurde in diesem Zuge die Aufgabe zuteil, neben prominenten Rednerinnen und Rednern wie Martin Schulz, Andrea Nahles oder Stephan Weil gemeinsam mit meiner Kollegin Siemtje Möller (Bundestagsabgeordnete aus Friesland) ein eigenes Panel zu ge-



Foto: Maurice Weiss

stalten. Zum Überthema „Starker Staat“ zeigten wir auf, dass soziale Sicherheit sowie Verlässlichkeit die entscheidende Voraussetzungen für gesellschaftlichen Zusammenhalt sind. Außerdem fordern wir seitdem ein Investitionsgesetz, das die Abkehr von der schwarzen Null besiegelt und den Staat verpflichtet, regelmäßig in die Infrastruktur zu investieren.



Deine Meinung ist Programm

Auftaktveranstaltung zur gemeinsamen Entwicklung eines Kommunalwahlprogramms

Sie möchten die Entwicklung unserer Stadt aktiv mitgestalten? Dann lassen Sie uns darüber ins Gespräch kommen! Unter dem Motto „Deine Meinung ist Programm“ wollen wir das Jahr 2019 nutzen, gemeinsam mit Ihnen die inhaltlichen Schwerpunkte unseres Kommunalwahlprogramms zu erarbeiten. An vier öffentlichen Terminen wollen wir mit Ihnen

sowie Expertinnen und Experten über die Themenbereiche Mobilität, Wohnen, Bildung und sozialer Zusammenhalt diskutieren und gemeinsame Zukunftsvisionen für unsere Stadt entwickeln. Wir möchten Ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen mit unseren sozialdemokratischen Werten zusammenbringen und so ein starkes

Kommunalwahlprogramm von BielefelderInnen für BielefelderInnen entwickeln. Jede und jeder der sich einbringen möchte ist willkommen! Ich freue mich auf den ersten Workshop und hoffe, viele von Ihnen am 30.04.19 ab 18 Uhr zu unserer Auftaktveranstaltung „Was Bielefeld bewegt“ zum Thema Mobilität begrüßen zu können.

Die Ehrenamtskonferenz geht in die zweite Runde

Ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Bielefeld und Werther sind herzlich eingeladen, am 02.07.19 ab 18 Uhr an meiner zweiten Ehrenamtskonferenz teilzunehmen. Gemeinsam mit Ihnen sowie meiner Kollegin Svenja Stadler möchte ich einen Abend lang über das Thema „Ehrenamt im Blaulicht“ diskutieren und so den Dialog zwischen Ehrenamt und Politik weiter stärken. Ein Ort für die

Veranstaltung steht noch nicht fest, soll jedoch zeitnah auf meiner Homepage bekannt gegeben werden. Gerne können Sie bei Interesse auch mein Wahlkreisteam (wiebke.esdar.wk@bundestag.de) um die Aufnahme auf unseren Ehrenamtsverteiler bitten, um die offizielle Einladung zu erhalten. Weitere Informationen zu dem Format der Ehrenamtskonferenz finden Sie zudem auf Seite 16.

Einladung zur Bürgersprechstunde

Meine nächste offene BürgerInnen-sprechstunde wird am 29.05.19 im Stadtbezirk Bielefeld Mitte stattfinden. Den genauen Ort und die Uhrzeit werde ich rechtzeitig in der Lokalpresse, auf meiner Homepage sowie auf Facebook bekannt geben. Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Informationsveranstaltung zum FSJ-P am 23. Mai 2019 um 16:30 Uhr im Bielefelder Wahlkreisbüro

Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Bundestag? Jetzt bewerben!

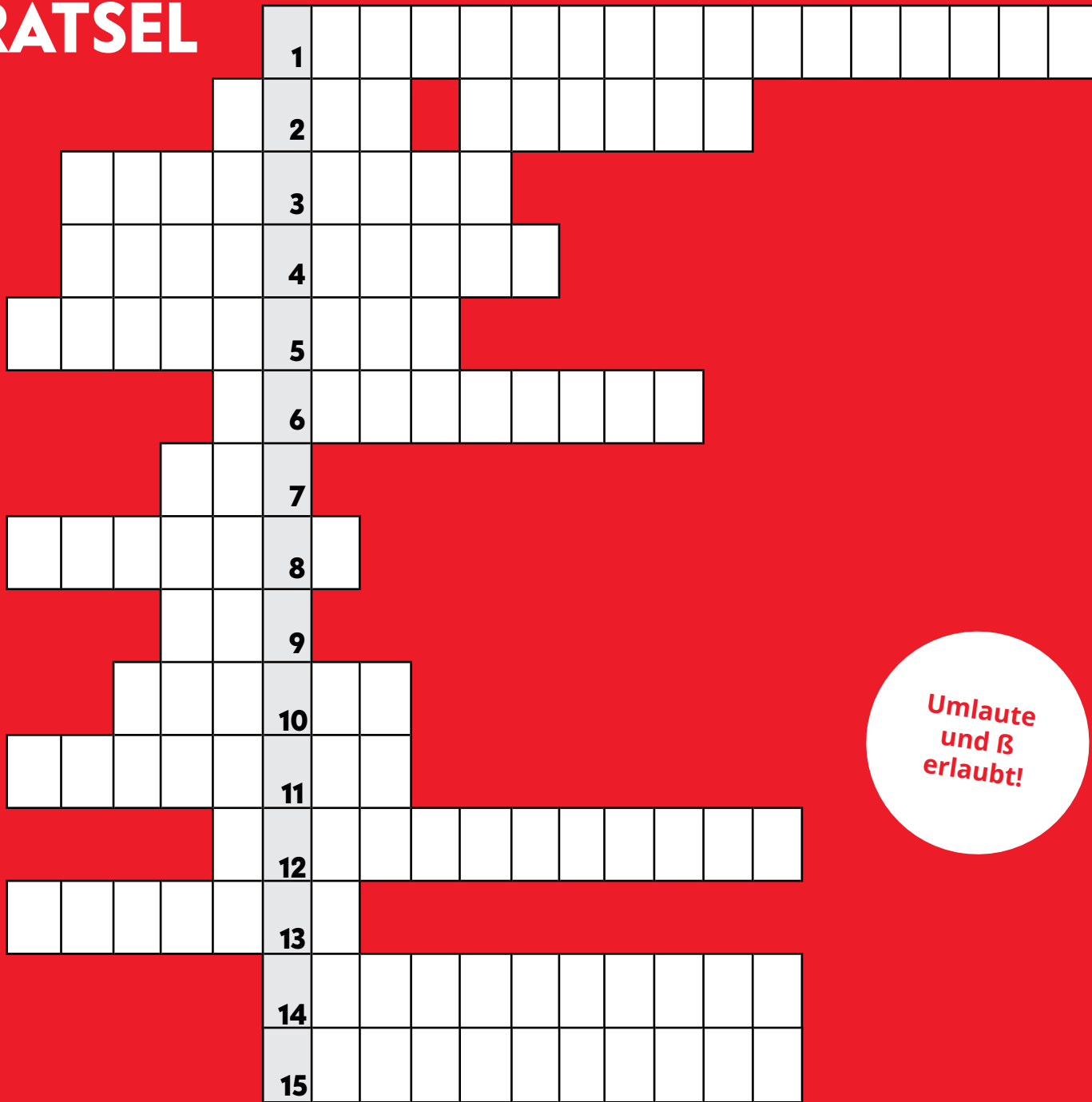
Informationsveranstaltung und Ausschreibung FSJ Politik/Demokratie in meinem Berliner Abgeordnetenbüro

Am 01.09.19 startet das nächste Freiwillige Soziale Jahr in der Politik (FSJ-P). Auch ich möchte einer oder einem Jugendlichen aus meinem Wahlkreis dann wieder die Chance bieten, ein Jahr lang die parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag hautnah mitzuerleben, Teil meines Berliner Büroteams zu werden und mich bei meiner politischen Arbeit zu begleiten.

Ihr werdet eure Schulausbildung bis zum September erfolgreich absolviert haben, seid zwischen 18 und 26 Jahre alt und interessiert euch für Politik? Dann kommt doch einfach zu meiner FSJ-Informationsveranstaltung, die am 23.05.19 um 16.30 Uhr im Bielefelder Wahlkreisbüro

(Arndtstr. 6-8) stattfinden wird. Mein aktueller FSJler Nelis und ich werden euch über die formalen Voraussetzungen, die Finanzierung sowie die Organisation des FSJ-P informieren und all eure Fragen beantworten. Eine Bewerbung für das FSJ-P ist noch bis zum 09.06.19 per Mail (wiebke.esdar@bundestag.de) möglich und sollte ein persönliches Motivationsschreiben, einen Lebenslauf sowie ggf. das Abschlusszeugnis enthalten. Für Rückfragen steht mein Berliner Büro zur Verfügung (Kontakt: Pat Röhring).

RÄTSEL



**Umlaute
und ß
erlaubt!**

1. Dieser historische Zusammenschluss in Deutschland veränderte die europäische Landkarte
2. Berühmte Partylocation in Bielefeld
3. Aus der (...) Nr. 9 von Ludwig van Beethoven stammt die „Europahymne“
4. 2012 erhielt das Friedensprojekt EU den (...)
5. Hauptsitz des EU-Parlaments
6. Griechenland gilt als Wiege der (...)
7. Die Staats- und Regierungschefs der EU treffen sich im europäischen (...)
8. Nachname der Bielefelder SPD-Kandidatin für die Europawahl
9. Im Deutschland ist die Europawahl am 26. (...)
10. Nachname der deutschen SPD-Spitzenkandidatin für die Europawahl
11. Das letzte Land, welches der EU beigetreten ist
12. Um z.B. Landwirten zu helfen, betreibt die EU gemeinsame (...)
13. EU-Austauschprogramm an Hochschulen
14. In welchem Land wurde 1992 der Vertrag über die Europäische Union unterzeichnet?
15. Europa war die (...) Abendgöttin

Der Einsendeschluss für das Lösungswort ist der 30. Juni 2019. Wir bitten Sie, das Lösungswort mit dem Betreff „Lösung des Rätsels“ an **wiebke.esdar.wk@bundestag.de** zu senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, auf die Gewinnerinnen und Gewinner warten zwei Plätze für eine Reise nach Berlin.

IMPRESSUM

Herausgeber: Dr. Wiebke Esdar, MdB
V.i.S.d.P.: Dr. Wiebke Esdar

Arndtstr. 6-8
33602 Bielefeld
Tel.: 0521 3294370
E-Mail: wiebke.esdar.wk@bundestag.de
Web: www.wiebke-esdar.de